

Vernehmung des Kertha, Heda, KaFla  
SUADICANA  
am 3. März 1947, von 10.00 - 12.00 Uhr

durch Mister: de VRIES  
Stenographin: Hildegard DITTMAR.

---

1. Fr. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid :
- Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
2. Fr. Wann und wo sind Sie geboren ?
- A. Ich bin am 22. Juni 1915 in Berlin geboren.
3. Fr. Waren Sie Mitglied der Partei ?
- A. Nein.
4. Fr. Waren Sie Mitglied irgend einer nationalsozialistischen Organisation?
- A. Ja, in der Deutschen Frauenschaft seit 1940.
5. Fr. Welchen Dienstgrad hatten Sie da ?
- A. Gar keinen.
6. Fr. Geben Sie mir eine kurze deutliche Beschreibung Ihres Lebenslaufes, nur die vornehmlichsten Punkte, wo Sie zur Schule gingen, wann Sie das Abitur machten, wo Sie studiert haben und welche Funktionen Sie hatten ?
- A. Zur Schule bin ich in Kiel und Berlin gegangen und in Berlin habe ich 1933 das Abitur gemacht, dann habe ich anschließend studiert und zwar bis 1939 in Berlin.
7. Fr. Was haben Sie studiert ?
- A. Geschichte und deutsch hauptsächlich und in Nebenfächern hatte ich Englisch und Kunstgeschichte. 1939 im Dezember machte ich meinen Doktor in Geschichte und seit Anfang 1940 bin ich in das Warthegau nach Posen zur Universität gekommen und wurde bei einer Studentengruppe eingesetzt; dies war bis 1944.



In Sommer wurde ich nach Berlin zur Dienststelle geholt.

8. Fr. Bitte spezifizieren Sie mir Ihre Betätigung im Warthegau 1944, welche Funktion Sie da hatten ?

A. Die deutschen Bauern die aus den Laendern, wie Posen, Bessarabien und Rumänien nach Deutschland geholt wurden, die sollten im Warthegau angesiedelt werden und sie wurden von den Arbeitsgruppen gesucht (Berliner Studenten), zu denen auch ich gehöerte.

In Posen hatte ich zuerst verschiedene Büroarbeiten, wie Schreibarbeiten, landwirtschaftliche Struktur-Kartieren zu machen, dann wurde die Verteilung dieser Menschen ueber die einzelnen Kreise geplant, dies musste organisatorisch vorbereitet werden, da habe ich dabei mitgeholfen.

9. Fr. Von welchem Amt ist das ausgegangen ?

A. Durch den Reichstatthalter von Posen, GREISER  
FE  
Er war oberster Chef des Gaues und der SS-Obergruppenführer KOPPEL war verantwortlich.

10. Fr. Wo war der Sitz gewesen ?

A. Ich war in Posen.

11. Fr. In welchem Ort ?

A. In der Stadt Posen selbst. Es war ein Dienstgebäude eingerichtet worden und anschliessend daran erfolgten die Ansiedlungen im oestlichen Teil dieses Gaues. Ich bin dann nach Litzmannstadt gekommen.

12. Fr. Von wann bis wann ?

A. 1940 kam ich nach Posen, ich blieb bis April 1940, von da ab bin ich dann nach Litzmannstadt gekommen und zwar von April 1940 bis Herbst 1943 etwa. Nach 1943 wurde ich versetzt nach Posen, ich sollte verschiedene schriftliche Arbeiten machen. Ich blieb bis Sept. 1944 und dann kam ich wieder nach Berlin.

13. Fr. Sie geben an, dass Sie in einer Organisation gearbeitet haben, welche sich mit der Umsiedlung und Organisation der Deutschen befasst, die aus Bessarabien nach Deutschland und im Warthegau angesiedelt wurden. Doch das ist etwas zu allgemein. Koennen Sie mir das nicht deutlicher angeben; Ich moechte sagen ohmatisch. Welche Stelle das organisierte usw. ?



- A. Der Gauleiter Reichsstatthalter des Warthegaues Arthur  
GREISER war beauftragt worden. Ich glaube er war eingesetzt  
fuer den Warthegau und er hatte den Auftrag, die Ansiedlung  
der Deutschen vorzunehmen. Er hatte diesen Auftrag an den  
SS-Obergruppenfuhrer KOPPEL weitergegeben.
14. Fr. Also Sie sagen Umsiedlung, also damit sind doch gemeint, alle  
Reichsdeutschen, welche sich in dem Bezirk Warthegau befanden?
- A. Ja.
15. Fr. Was waren die Hauptrichtlinien fuer die Umsiedlung, welche Or-  
ganisation hatten Sie?
- A. Das Zentralbuero war in Berlin, dies unterstand <sup>GREIFELD</sup> GRALFELD.
16. F. Welchen Dienstgrad hatte er?
- A. Er war Obergruppenfuhrer.
17. F. Wie war ihre Organisation und welche Richtlinien wurden dabei  
verfolgt?
- A. Die Deutschen die hierher geholt worden wurden zuerst in La-  
ger untergebracht und von da wurden sie gruppenweise nach  
Litmannstadt gebracht, dann wurden sie wieder auf die ein-  
zelnen Kreise des Gaus verteilt und diese Verteilung auf die  
einzelnen Kreise, war die spezielle Aufgabe der Dienststelle  
wo ich war.
18. F. Wieviel Personal hatte Ihre Dienststelle?
- A. Dies wechselte sehr, mal 80 so zwischen 50 - 200.
19. F. Wer war der Chef Ihres Buero in Litmannstadt?
- A. Das war SS-Obersturmbannfuhrer SPANNHANN.
20. F. War er das die ganze Zeit ueber?
- A. Nein, nur von 1940 bis ungefuehr Herbst 1942.
21. F. Wer war sein Assistent?
- A. Das war Dr. SCHOLZ.
22. F. Welchen Dienstgrad hatte er?
- A. Er war Sturmbannfuhrer.
23. F. Wissen Sie, wo er wohnt?
- A. Nein.
24. F. Ist er verheiratet?
- A. Ja, er hat 2 Jungen.



25. F. Können Sie mir eine Personalbeschreibung von SCHLIE geben ?
- A. Er war etwa 38 Jahre alt, hatte blonde Haare, er war mittel-gross.
26. F. Sie geben an, dass diese beiden Herren in Litzmannstadt das Büro leiteten. Wieviele Abteilungen gab es, wie war das organi-siert ?
- A. Es gab eine Abteilung Planung und Statistik, eine Abteilung Land-wirtschaft, eine Abteilung Wirtschaft, eine Abteilung Transport und eine Abteilung Betreuung.
27. F. Welche Abteilung hatten Sie unter sich ?
- A. Eine dieser Hauptabteilungen hatte ich nicht, ich arbeitete überall mit, in Abteilung Planung Statistik und Betreuung.
28. F. Kennen Sie Leute, mit denen Sie zusammengearbeitet haben und die jetzt vielleicht hier in der Umgebung wohnen ?
- A. Hier, kenne ich leider niemanden.
29. F. Mit welchen von diesen Leuten sind Sie die letzten 12 Monate in Verbindung gewesen ?
- A. Sie sind damals dann an die Front gekommen und ich hatte keine Verbindung mehr mit diesen Leuten .
30. F. Ich möchte jetzt auf die Richtlinien zurückkommen nach welchen diese Organisation aufgezogen war ?
- A. Die Deutschen, die im Laufe der Zeit aus eigenen Gründen wieder zurückgegangen waren aus den Gebieten welche neben dem Reichsge-biet waren, oder die nur kurze Zeit in Deutschland gewohnt hatten, denen wurde ein Stück Land im Bezirk des Warthegaues zugewiesen.
31. F. Wie war das organisiert ?
- A. Man hatte den polnischen Bauern enteignet und der Deutsche ist dann auf dessen Hof gekommen.
32. F. Wieviele Leute wurden auf diese Weise enteignet ?
- A. Das kann ich nicht sagen . Ich hatte damit nichts zu tun.
33. F. Würden Sie sagen 10.000 ?
- A. Das könnte sein.
34. F. Was passierte mit den Leuten die enteignet wurden ?



- Am Anfange war es so, bevor wir gekommen sind waren die Massnahmen dieser Ansiedlung schon eingeleitet und die Hoefe sind frei gemacht worden ?
35. F. Von wem ?
- A. Von den anderen Dienststellen. Es war noch eine andere Dienststelle da, die unterstand GREISER und KOPPEL.
36. F. Waren das SS-Einheiten die das machten ?
- A. Nein, ich glaube dass dies die Gendarmerie gemacht hatte .
37. F. Unter wem ?
- A. Der hoechste Chef fuer die SS und Polizei war KOPPEL und dem unterstand dies.
38. F. Wo ist KOPPEL jetzt ?
- A. Ich habe keine Ahnung, er wurde dann nach Krakau versetzt.
39. F. Wo wohnte seine Familie ?
- A. Das weiss ich nicht.
40. F. Also, Sie sagten die Leute wurden enteignet und das Land wurde den Deutschen zugewiesen. Woher bekamen aber dann die Deutschen das Personal um das Land zu bearbeiten.
- A. Die Hoefe waren zum Teil klein, so dass die Deutschen das Land mit ihren eigenen Familien bewirtschaften konnten. Bei grosseren Hoefen wurden Polen aus der Umgebung dazu genommen. Es wurde von uns und von unserer Dienststelle versucht Tauschverfahren einzuleiten, die Deutschen die auf einen Hof von einer polnischen Familie kamen, bekame dann wieder zur Mithilfe die Angehoerigen der polnischen Familie.
41. F. Ist Ihnen bekannt, dass in Litmannstadt Lorts ein Lager war ?
- A. Ja, dort war das Ghetto.
42. F. Unter welchem Befehl stand das Lager ?
- A. Das kann ich nicht sagen, weil ich nie dort war.
43. F. Sie haben doch 3 Jahre in Litmannstadt gewohnt ?
- A. Ich war nicht berechtigt da hinzuzugehen und dann haette ich gar kein Interesse daran gehabt .
44. F. Hoernten Sie auch nicht von Kollegen, wie das organisiert war ?
- A. Ich hoerte nur, dass dort eine Selbstverwaltung gewesen sein muss, unter dem Obersten Juedischen Vorstand .



Er hatte das ganze unter sich gehabt. Dies war ja eine Stadt fuer sich, es waren Posten aufgestellt und als Deutsche konnte man nicht hineingehen, hoechsten man hatte einen Auftrag auszufuehren oder eine Begleitperson war dabei.

- 45.F. Sie haben die Organisation der Ostministerium's gekannt ?
- A. Nein.
- 46.F. Wissen Sie, wie weit sich das Ostministerium mit diesen Angelegenheiten befasst hat ?
- A. Soviel ich weiss, befasste es sich nicht damit.
- 47.F. Nachdem Sie mir die allgemeine Organisation erkluert haben, moechte ich gerne wissen, was in den Jahren 1940-43 Ihre Taetigkeit gewesen ist ?
- A. Ja, ich hatte die Karteien und Statistiken, ich war bei dem Aufbau dieser Dienststelle mit dabei, ich konnte das Arbeiten jeder einzelnen Abteilung mitverfolgen, ich habe mich als Frau vielmehr fuer die menschliche Seite gekuenmert, ich habe mich um Familien angenommen, ich habe mich um die Einsiedlung gekuenmert, welche Familie am besten da und dahin kommen sollte.
- 48.F. Wie hatten Sie das feststellen koennen ?
- A. Wir hatten aus den Aussiedlungsgebieten der Deutschen die Unterlagen, es arbeiteten dort die Vertreter der Volkgruppen, wir hatten das Material ueber die Herkunft und andererseits hatten wir auch das Material ueber die neue Heimat der Leute. Es wurden zum Teil die politischen Unterlagen, Statistiken Buecher ueber Klima, Wirtschaftsstruktur usw. hergenommen und es wurde versucht eine gerechte und menschlich bessere Loesung zu finden.
- 49.F. Man kann sagen, Sie waren mit der Planung beschaeftigt ?
- A. Ja.
- 50.F. Haben Sie eng mit SPARMANN zusammengearbeitet ?
- A. Ja.
- 51.F. Was wurde mit diesen vielen kleinen Leuten getan, die ihr Land aufgeben mussten ?
- A. Sie kamen zuerst in Lager und dann wurden sie aufgeteilt, ein Teil kam in das Gouvernement, ein anderer Teil kam nach Deutschland.



Dort bekamen sie dann Arbeit, sie wurden eingeteilt je nachdem, zum arbeiten in der Landwirtschaft oder in der Fabrik.

- 52.F. Wer hatte das bearbeitet ?
- A. Es war eine Stelle da, die die Aussiedlungen machte, ich weiss nicht mehr wie sie hiess.
- 53.F. In welche Lager wurden diese Leute zuerst gebracht ?
- A. In Litmannstadt.
- 54.F. War dies dasselbe Lager wo Sie schon vorher ersehnten ?
- A. Dieses Ghetto, nein, das war vollkommen getrennt.
- 55.F. Wer hatte diese Lager zu beaufsichtigen ?
- A. Ich weiss dies nicht, es waren Kommandos da. Mit Einzelheiten daruber hatten wir nichts zu tun, es wurde uns z.B. mitgeteilt, wenn die betreffenden Gebiete frei gemacht waren, wir hatten nur die Umsiedlung, aber nicht die Aussiedlung.
- 56.F. Wer verhandelte mit SPARMANN und mit Ihnen ?
- A. Es war ein Obersturmbannfuhrer, ich weiss den Namen nicht mehr, sie wechselten oft.
- 57.F. Wurden sogenannten Einsatzkommandos dazu verwendet ?
- A. Es waren Einsatzkommandos.
- 58.F. Haben Sie etwas von DIRLEWANGER gehoert ?
- A. Mit diesen Sachen hatten wir nichts zu tun.
- 59.F. Kannten Sie ihn ?
- A. Er hatt eine Sonderbrigade, er war ja aktiv bei der Waffen SS.
- 60.F. Woher wissen Sie das so gut ?
- A. Er war nicht bei uns, ich habe das nur mal gehoert.
- 61.F. Mit wem verhandelte SPARMANN regelmassig ueber die Politik die er befolgte.
- A. Er bekam seine Anweisung ueber den Gruppenfuhrer KOPPEL.
- 62.F. Auch von GREISER ?
- A. Ja, er hat sich auch darum gekummert.
- 63.F. Wieviele Volkdeutschen waren angesiedelt als Sie dort waren ?
- A. Ungefuehr 250.000.
- 64.F. Dann war also Ihre erste Angabe von einigen 10.000 optimistisch.



- A. Ja, es sind ungefähr 250.000 Deutsche gewesen.
65. F. Meinen Sie das fuer Emilien ?
- A. Nein, pro Kopf.
66. F. Hatte sich das SS-<sup>1</sup>auptamt waehrend dieser Zeit um diese Angelegenheit bemueht ?
- A. Nein.
67. F. Kannten Sie BERGER.
- A. Nein, ich kannte ihn auch nachher nicht.
68. F. Sie sagen SPAMANN ist aus dieser Funktion gekommen.
- A. Ja, er kam im Herbst 1942 weg.
69. F. Welche Gruende hatte das ?
- A. Er sollte Soldat werden, er wurde eingezogen.
70. F. Von wem wurde das angeordnet ?
- A. Vielleicht von KOPPEL, es waren auch Streitigkeiten zwischen KOPPEL und SPAMANN, SPAMANN war ein eigensinniger Herr. Es waren immer wieder Schwierigkeiten vorhanden, sollte eine Angelegenheit schneller gehen als sonst, so kam vielleicht die Anweisung, dass ruecksichtslos durchgegriffen werden sollte, so versuchte sich SPAMANN hier dagegen einzusetzen. Es waren auch Streitigkeiten und Schwierigkeiten persoenlicher Art, SPAMANN wollte menschlich und vernuenftig handeln.
71. F. Gehen wir weiter, wo ist SPAMANN beim Militaer gewesen.
- A. Er kam zuerst nach Sudfrankreich dort hatte er seine Ausbildung und dann kam er nach Russland.
72. F. Bei welcher Einheit war er ?
- A. Das weisse ich nicht.
73. F. Und was ist er dann geworden ?
- A. Er bekam die Fuehrung dieser Dienststelle der Germanischen Leitstelle.
74. F. Wer war sein Chef ?
- A. Es war BERGER.
75. F. Wie hat er das bekommen ?
- A. BERGER hat ihn einen schoenen Tages besucht und ihn gefragt ob er diese Dienststelle uebernehmen wollte, darauf sagte er zu.
76. F. In der Zwischenzeit waren Sie in Posen bis zum Herbst 1944 ?
- Wer uebernahm SPAMANN'S Amt nachher ?



- A. Da war ein Oberführer in Litmannstadt er hiess RING.
77. F. War er verheiratet ?
- A. Ja, er heiratete in Litmannstadt.
78. F. Wo stammte er her ?
- A. Er kam aus Bayern, sein Vater hatte einen Hof in Bayern gehabt.
79. F. Welche Tätigkeit hatten Sie dann ?
- A. Ich zog mich dann zurück, ich hatte die Kartei gefahren und mich um die Betreuung der Menschen gekümmert, ich war dann eine Zeitlang krank gewesen.
80. F. Wo kam der grösste Teil dieser Menschen die angesiedelt wurden her ?
- A. Sie waren aus Bessarabien gekommen und Wolyniendeutsche.
81. F. Es waren keine Reichsdeutschen ?
- A. Nein, es waren Volksdeutsche.
82. F. Diese Volksdeutschen die aus Galizien kamen waren das Leute die noch die deutsche Nationalität hatten, oder hatten sie bereits die russische Staatsangehörigkeit. Wurden sie von den deutschen als Deutsche betrachtet.
- A. Dies sind die Volksgruppen in Ostpolen gewesen die rein deutscher Herkunft waren und die deutsche Sprache hatten, aber sie waren polnische bzw. rumänische Staatsbürger schon seit dem 17 - 18 Jahrhundert gewesen. Demals war doch auch ein Pakt mit Russland geschlossen worden da kamen dann als erstes mal die Wolyniendeutschen herüber und aus dem an Russland fallenden Teil Polens wurden die Deutschen herüber nach Deutschland genommen, weil das deutsche Reich, sie nicht nach Russland fallen lassen wollte.
83. F. Und die Leute wurden von Russland ausgeliefert ?
- A. Ja.
84. F. Sie sagen, dass die Polen nicht nach Russland, sondern nach Deutschland ausgeliefert wurden, zum arbeiten in den Fabriken, es war also kein Austausch .
- A. Nein, dies war schon die zweite Phase der Umsiedlung.
85. F. Diese Betätigung hatten Sie bis Herbst 1944 ?
- A. Was war dann ?



- Ich war dann in Posen und SPARMANN bekam die Dienststelle in Berlin, er fragte mich ob ich nach Berlin zurückwollte und ich sagte zu.
86. F. Was war Ihr Gehalt in Posen?  
A. Ich bekam RM. 400.--
87. F. Sie nahmen das Angebot an und fuhren nach Berlin?  
A. Ja, dann kam ich in diese Dienststelle, in die Germanische Leitstelle Amtsgruppe D, SS Hauptamt, SPARMANN war der Stabsführer und BERGER war der Chef.
88. F. Welche Funktion hatten Sie dort bekommen?  
A. Ich hatte mich um die Freiwilligen RotenKreuz-Schwestern zu kümmern, die sich aus diesen Ländern nach Deutschland meldeten, sie kamen aus Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien.
89. F. Welche Aufgabe hatten die zu erfüllen?  
A. Die Mädel wurden zu dem Roten Kreuz verpflichtet, sie wurden zuerst in Schulen ausgebildet, eine Schule war in Herz, es war nicht weit von Golesz.
90. F. Wieviele meldeten sich davon freiwillig?  
A. Die Mädel meldeten sich bei der Aussonststelle der Germanischen Leitstelle und dann kamen sie nach Berlin auf die Schule.
91. F. Wieviel meldeten sich während Ihrer Zeit?  
A. Während dieses dreiviertel Jahres ungefähr 500 - 600 aus diesen Ländern, es waren mal 50 einmal 30 einmal 20 es war oben verschieden.
92. F. Wie weit wurden dann diese Schwestern verwandt?  
A. Sie wurden eingesetzt durch das Rote Kreuz, sie kamen zu ganz verschiedenen Einheiten, in alle Lazaretten in Deutschland.
93. F. Was wurde dann weiter gemacht?  
A. Das war so ungefähr meine Haupttätigkeit. Wie gesagt ich sollte in der Abteilung Planung mitarbeiten, ich habe mich um die Literatur um das Zusammenstellen von Büchern gekümmert, doch ich war mit dem Roten Kreuz so beschäftigt, dass ich nicht viel übrige Zeit dafür hatte.



94. F. Was war die Abteilung Planung, konnten Sie mir das kurz definieren ?  
 A. Sie hatte die Aufgabe, sagen wir die Zusammenfassung aller verschiedenen Abteilungen, die sich auf die einzelnen Laender bezogen, sie hatte mit diesen ganzen Dienststellen zusammenzuarbeiten und sich auch da fuer einzusetzen.
95. F. Wie meinen Sie zusammenfassend?  
 A. Es sind Laender-Abteilungen gewesen und die Abteilung Planung stellte sich die Aufgabe der gemeinsamen Zusammenarbeit.
96. F. Es war eine Koordinierung ?  
 A. Ja.
97. F. Wer war der Chef von dieser Abteilung ?  
 A. Es war ein Hauptsturmfuehrer DOLESZALEK.
98. F. Wissen Sie wo er jetzt ist ?  
 A. Nein, nach dem Zusammenbruch sah ich ihn nicht mehr.
99. F. War er verheiratet ?  
 A. Ja.
100. F. Woher stammte seine Familie ?  
 A. Die Frau wohnte in Innsbruck.
101. F. Hatten sie schon immer dort gewohnt ?  
 A. Ja, sie hatten ihr eigenes Haus. Es ist ein Familienbesitz, der Vater war Professor gewesen.
102. F. Dieser DOLESZALEK hatte also tatsaechlich die Bearbeitung, der Propaganda und der Vorbereitung zur Umsiedlung der Polen fuer die einzelnen Laender unter sich ?  
 A. Nein, die einzelnen Laender nicht, die Abteilungsleiter hatten fuer ihre Laender die Sache selbst g. ausgearbeitet.
103. F. Was waren die Hauptrichtlinien von DOLESZALEK.  
 A. Er hatte mit den Leuten zusammengearbeitet, seine Aufgabe war, mit allen diesen Abteilungen zusammenzuarbeiten. Er war aber nicht ~~SEHR~~ lange in der Dienststelle dort gewesen. ~~WENIGER~~
104. F. Das ist zu allgemein gesagt konnten Sie das nicht besser definieren ?  
 Hat er in dieser Kapazitaet z.B. komplette Berichte an BREUER oder



SPAWANS vorgelegt ?

- A. Ja, ich weiss nicht ob ich Ihnen den Begriff Planung klar genug gemacht habe.
105. F. War er eine Art personlicher Referent des Chefs, der ueber die Arbeit in der Abteilung informiert wurde und von sich aus die Zusammenfassung und die Vorschlaege vorbereitete.
- A. Die Laenderabteilung konnte ihrerseits eigene Vorschlaege unterbreiten.
106. F. Sie haben mit ihm zusammengearbeitet ?
- A. Ja, ich sollte im besonderen in Fragen der Buecher mit ihm zusammenarbeiten.
107. F. Sind Sie jemals fuer die Germanische Leitstelle im Auslande gewesen ?
- A. Nein, ich war mal kurz in Holland gewesen.
108. F. Wann war das ?
- A. Ich glaube es war 1945 kurz vor der Invasion. Es ging von der Frauenschaft aus, ich sollte ein Treffen haben mit der dortigen Vertreterin der Frauenschaft.
109. F. Wer war das ? War das vielleicht Miss <sup>Wp-</sup>Naar <sup>al</sup>Osten-Moor?
- A. Nein, dies war vermittelt worden durch die Frauenschaft, die eben die Fuehrung dieser Frauensache uebernahm es war Fr. von RIEPHELD.
110. F. Sie sollten mit ihr konferieren ?
- A. Ich war in unserer Dienststelle in Berlin eingesetzt worden und sie bat mich ich moechte nach Holland kommen, doch durch die Invasion usw. ist es dann zu keinem Treffen gekommen.
111. F. Waren Sie in Brussel ?
- A. Nein
112. F. Was hatten Sie sonst noch zu tun ?
- A. Ich hatte sonst nichts zu tun.
113. F. Konnten Sie JUNGCLAUS ?
- A. Ich sah ihn einmal auf der Dienststelle.
114. F. Neben Sie Stumbannfuehrer LEIB gekannt ?
- A. Nein, ich sah ihn nur mal so.
115. F. Haben Sie je persoendlich mit OTTLOB BERGER konferiert ?
- A. Nein



116. F. Sie wissen, was die Funktion der Germanischen Leitstelle war ?
- A. Ja, sie hatte die Zusammenfassung und die Weiterleitung von Freiwilligen die sich in diesen Laendern zur SS meldeten und die dann eingesetzt wurden.
117. F. Sie wissen auch wer die Vertreter in den verschiedenen Laendern waren, die fuer die Germanische Leitstelle arbeiteten.
- A. Ja, in Belgien war es JUNGCLAUS. In Holland war es Stundartenfuehrer <sup>TH</sup> BOELE. In Daensrak war es LEIS und nach ihm SCHEMMANN wer es in Frankreich war das weisse ich nicht mehr.
118. F. Ich moechte gerne etwas ueber die Finanzierung dieser Angelegenheit wissen, wer versorgte das ?
- A. Es war ein Sturmbannfuehrer DIEBICHSEN, er hatte die Abteilung Finanzen, von ihm bekamen wir die Gelder.
119. F. Wo ist er jetzt ?
- A. Ich habe keine Ahnung, er soll aus Hamburg gewesen sein.
120. F. War er verheiratet ?
- A. Soviel ich weisse ja.
121. F. Hatte er einen Assistenten gehabt ?
- A. Er hatte in seiner Abteilung Mitarbeiter.
122. F. Hoerten Sie welche Vertreter ihm zur Verfuegung gestellt wurden ?
- A. Nein, das weisse ich nicht.
123. F. Woher ist das ganze Geld gekommen ?
- A. Vom Reich, oder vielleicht von der Partei, ich weisse es nicht.
124. F. Hoerten Sie, wieviele Leute im Laufe der Zeit in aus den verschiedenen Laendern geworben wurden ?
- A. Ich habe sicher die Zahlen gesehen, aber ich koennte es nicht mehr sagen.
125. F. Wissen Sie, dass dabei ein gewisser Schwang ausgeuebt worden ist ?
- A. Nein, ehrlich gesagt, das habe ich nicht angenommen.
126. F. Hoerten Sie niemals etwas von dem Vertrag der mit Ungarn abgeschlossen wurde, fuer die Werbung zum Waffen SS ?
- A. Nein, es war zuerst die Germanische Leitstelle und nachher ende 1944 wurden diese anderen Laender wie der Balkan und die Ostge-



biete zugezogen. Ich wusste, dass sie angeschlossen wurden, aber ich wusste keine Einzelheiten darueber. Von diesem Vertrag mit Ungarn weise ich nichts.

- 127.F. War es Ihnen bekannt, dass fuer die Werbung in Belgien z.B. die Germanische Leitstelle oder die Dienststelle JUNGCLOUS eng zusammen gearbeitet haben mit den dortigen nationalsozialistischen Parteien.
- A. Ja, ich habe nichts schriftliches darueber gesehen.
- 128.F. Wurde diese Partei nicht direkt von der Partei in Deutschland finanziert ?
- A. Ueber die finanziellen Sachen weis ich nicht Bescheid.
- 129.F. War Ihnen bekannt, wo die Freiwilligen fuer die Waffen-SS ihre Ausbildung bekamen ?
- A. Dafuer war die Schule in Senheim und einmal die Junkerschule in Teelz.
- 130.F. Von wann bis wann war diese Schule in Teelz ?
- A. Ich weis nicht, als ich kam wurde sie verwendet.
- 131.F. Wer hatte die Schule in Bad Teelz unter sich ?
- A. Das hatte ein Brigadefuehrer WICK hiess er .
- 132.F. Wo ist er jetzt ?
- A. Ich kannte ihn nicht persoenlich.
- 133.F. Wir haben zuvor auch ueber DIELEWANGER gesprochen, trafen Sie ihn in Berlin ?
- A. Nein.
- 134.F. Welche Beziehungen hatte DIELEWANGER zum SS-<sup>st</sup>auptamt ?
- A. Das weis ich nicht, weil ich ueber die militaerischen Dinge nicht unterrichtet war.
- 135.F. Hoerten Sie nichts von Kollegen darueber.
- A. Solche Sachen erzuehlte man vielleicht mit Absicht nicht mir, denn die haben sich gesagt, was verstehen denn schon die Frauen von der Politik.
- 136.F. Sie kannten Miss Obten-Moor, wann haben Sie die kennengelernt ?
- A. Das ist ungefaehr ende 1944 gewesen .
- 137.F. Was war ihr Auftrag ?



Sie sollte evtl. bei uns mitarbeiten, es war ein Gaestehaus geplant worden. Ich habe mich mit ihr angefreundet und sie wohnte 3 Monate bei mir in Berlin.

138. F. Dann kennen Sie Miss <sup>Op-</sup>Obten Moor <sup>d</sup> ganz gut ?

A. Ja.

139. F. Was machte sie dann ?

A. Das mit dem Gaestehaus klappte nicht, wir bekamen kein Gebäude, dann ist der Zusammenbruch gekommen, sie fuhr dann nach Bayern.

140. F. Hat Miss <sup>Op-</sup>Obten-Moor <sup>d</sup> persoenliche Beziehungen mit zu GOTTLOB BERGER gehabt, war sie befreundet mit ihm.

A. Nein, das glaube ich nicht, sie war im Zusammenhang bei ihm in Bezug auf ihre Verwendung.

141. F. Sie war Hollaenderin ?

A. Ja.

142. F. War sie verheiratet in Deutschland ?

A. Nein.

143. F. Hatte sie nicht ein Kind ?

A. Ja.

144. F. Ging das vielleicht von der Idee aus, Kinder fuer das Vaterland zu haben ?

A. Nein, das war eine ganz persoenliche nur sie betreffende Angelegenheit.

145. F. War das eine Verwicklung mit Herren der Partei ?

A. Nein, soviel ich weiss, ich habe mal ein Bild gesehen, es war ein Wehrmachts-offizier.

146. F. Fr. <sup>Op-</sup>Obten-Moor <sup>d</sup> hatte in Wirklichkeit nicht fuer das Hauptamt gearbeitet ?

A. Nein, es kam nicht dazu, weil wir das Gaestehaus nicht bekamen.

147. F. Wer finanzierte sie ?

A. Sie hatte 2 oder 3 Monate in Aussicht auf ihre Mitarbeit Geld von der Germanischen <sup>W</sup>eitstelle bekommen.

148. F. Ist Ihnen bekannt, wie diese SS-Helferinnen geworben wurden ?

A. Ja, aus diesen Laendern, das war so, mir wurde mal berichtet, dass sich Maedel, genau so wie die Deutschen Maedel zu Nachrichtenhelfer-



rinnen melden wollten, dies ist bis zu den obersten Behoerden gelaufen, doch es war ein Verbot, dass sich die Maedel aus den anderen Laendern nicht als SS-Helferinnen melden konnten.

149.F. Warum war das ?

A. Es wurde sogar bis zum Reichsfuehrer gelaitet und angefragt ob sich auch die anderen Maedel aus den Laendern melden konnten, doch es gab hier Gegenstoesse, es wurde nicht gemacht. Man sagte sich man wollte das aus Sicherheitsgruenden nichts riskieren.

150.F. Wissen Sie, dass Maedel als SS Aufseherinnen verwendet wurden ?  
Im K.L. Lager ?

A. Nein, das glaube ich nicht, soviel ich weiss waren die SS-Aufseherinnen Deutsche.

151.F. Woher bekamen sie ihre Ausbildung ?

A. Da war in Wuerttemberg ein Lager, den Namen weiss ich nicht mehr.

152.F. Wen unterstand das ?

A. Mit den Sachen hatte ich mich erst am Schluss befasst, ich weiss einfach nicht mehr ob sich auch SS-Helferinnen aus den Germanischen Laendern dazu melden konnten. Es war eine Frau die das unter sich hatte. Ich komme jetzt nicht auf den Namen

153.F. Wen unterstand sie, unter BERGER ?

A. BERGER wollte es uebernehmen.

154.F. Sind diese Aufseherinnen in Lagern verwendet worden ?

A. Das weiss ich nicht.

155.F. Sie wissen nicht welches Amt das hatte ?

A. Nein.

156.F. Sie sagen es war in Wuerttemberg ?

A. Es ist nicht weit weg von Seenheim, ich sollte mal hinfahren, doch es wurde nichts daraus. Ich wusste nicht mal, dass diese SS Aufseherinnen in den Lagern in geringer Anzahl verwendet wurden.

157.F. Wo war DIETRICHSEN vom Finanzbueurewesen als der Zusammenbruch erfolgte ?

A. DIETRICHSEN war weg.

158.F. Hatten sie Bankkonten im Auslande gehabt ?

A. Ich glaube nicht.



159. F. Wo wohnte DIETRICHSEN ?
- A. Ich nehme an in Hamburg, er wohnte auch mal in Hildesheim, er hatte dort sein zuhause.
160. F. Dieses Lager in Wuerttemberg, dessen Namen Sie nicht wissen in welcher Beziehung stand das zu ihnen ?
- A. Es wurde geplant evtl. aus den ~~xxxxxxxxxxx~~ Germanischen Laendern SS Helferinnen heranzubilden und die haetten ausgebildet werden sollen. Doch damals ging dann die Front nurusck, das Lager lag westlich des Rheines und es wurde auf die andere Seite des Rheines verlegt.
161. F. Kannten Sie Franz RIEDWEG ?
- A. Nein, ich sah ihn nur mal.
162. F. War er Reichsdeutscher ?
- A. Ich denke doch, er war Deutscher aus der Schweiz. Er war SS Fuehrer seine Frau war Deutsche, es war die Tochter von BLOWBERG.
163. F. Es scheint ja eine ziemlich verwickelte Geschichte in Deutschland gewesen sein, ob man Deutscher ist oder nicht.
- A. Wie gesagt, ich lernte ihn nur mal fluechtig kennen.
164. F. Er war Landesverraeter.
165. F. Haben Sie spaeter als Sie bei der Germanischen Leitstelle waren, etwas ueber das Ostministerium gehoert ?
- A. Nein, ich weiss nur, dass die Politik des Ostministeriums eine gresse Bedrohung bei der Mitarbeit war ?
166. F. Haben / Sie mit SPANMANN darueber gesprochen ?
- A. Ja, mit den verschiedenen Fuehrern.
167. F. Was ist Ihnen da bekannt ?
- A. Schon allein die Behandlung der Ostarbeiter, das war unmoeglich in Deutschland.
168. F. Haben Sie das personallich gesehen ?
- A. Wenn man mal so zufaellig vorbeifuhr wo Ostarbeiter untergebracht waren, so sah man es.
169. F. Ist Ihnen bekannt, dass BUNGER spaeter eine Funktion im Ostministerium hatte ?
- A. Ja, doch welche Funktion er hatte, weiss ich nicht.



170. F. Kannten Sie die Sekretarin von JUNGCLOUS ? Frä. DEMME ?
- A. Nein
171. F. Kannten Sie die Sekretarin von BERGER ?
- A. Nein
172. F. Kannten Sie die Sekretarin von SPARMANN ?
- A. ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ Nein, ich wuesste es nicht.
173. F. Frä. STROHMALD ?
- A. Nein, ich kenne sie nicht.
174. F. Sind Sie bestande einen Organisationsplan aufzustellen .
- A. Nein, ich glaube nicht, ich habe ja jetzt auch alle Namen angegeben, so dass Sie besser informiert sein duerften als ich.
175. F. Koennen Sie mir ein Schema zeichnen ueber die Organisation wo SPARMANN im Warthegau der Leiter war ?
- A. Ja, ich kann Ihnen ein Schema zeichnen.



3. Aufl. Ekt 4 6 3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Ich Ertha, <sup>d</sup> Hedra, Carla SUADICANI schwere sage aus und  
erkläre :

1. Ich bin am 23. Juni 1915 in Berlin geboren. Ich war niemals Mitglied der Partei. Lediglich bin ich seit 1940 in der deutschen Frauenschaft gewesen. Ich habe bis 1939 in Berlin studiert und machte in diesem Jahre meinen Doktor in Geschichte.
2. Anfang 1940 ging ich nach dem Warthegau wo ich eine Funktion bekam, in einer Aussenstelle des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums. Das Zentralbuero dieser Dienststelle war in Berlin unter der Leitung von Obergruppenfuhrer GREIFELT. Diese Dienststelle befasste sich mit der Um- und Ansiedlung von Volksdeutschen aus Gallizien, Bessarabien, Rumänien usw. in den von der deutschen Armee besetzten Gebieten, wie der Warthegau in Polen. Ich muss hinzufuegen, dass die sogenannten Volksdeutschen aus Rumänien z.B. <sup>allen</sup> in vielen Faellen schon seit Jahrhunderten die Rumänische Staatsbuergerschaft hatten.
3. Fuer die Aussenstelle Warthegau war hiersu angestellt der Gauleiter und der Reichsstatthalter Arthur GREISER. <sup>des</sup> Gauleiter GREISER hatte die Ausfuhrung Programmes fuer seinen Bezirk dem SS-Obergruppenfuhrer KOPPE uebergeben.
4. Von Anfang 1940 - April 1940 arbeitete ich in Posen und nachdem bis Herbst 1943 in Litzmannstadt. Nach 1943 wurde ich wieder nach Posen versetzt, wo ich bis September 1944 blieb. Ich fuhr dann zurueck nach Berlin.
5. Von 1940 - ungefaehr Herbst 1943 war Chef des Buero's in Litzmannstadt der SS - Obersturnbannfuhrer SPARIANE. Sein Assistent war ein Sturnbannfuhrer Dr. SCHOLZ. Das Buero hatte verschiedene Abteilungen, wie Planung, Statistik, Landwirtschaft, Transport und Betreuung. Ich selbst arbeitete in der Abteilung Planung, Statistik und Betreuung und ich

*E. Hedra Suadiciani*



habe deshalb einen guten Einblick in den ganzen Umsiedlungsfragen bekommen .

6. Die Richtlinien nach welchen meine Organisation arbeitete waren folgende :

*sd* Die <sup>Volks-</sup>Deutschen die im Laufe der Zeit aus eigenen Gruenden wieder zurueckgegangen waren aus den Gebieten welche neben dem Reichsgebiet waren wie Gallizien und Bessarabien und die <sup>Volks-</sup>Deutschen die nur kurze Zeit in Deutschland gewohnt hatten wurde ein Stueck Land im Bezirk des Warthegaues zugewiesen. Dazu hatte man den polnischen Bauern enteignet, sodass Deutsche auf diese Hoefe kommen konnten.

*sd* 7. KOPPE, welcher unter ARTHUR GREISER in meiner Organisation arbeitete war zu gleicher Zeit der hoechste Chef fuer die SS- und Polizei und hat sich hauptsaechlich mit den Fragen der Enteignung und Aussiedlung befasst. Nach meinem Wissen gebrauchte er die Gendarmerie fuer die Ausfuhrung dieses Programmes.

8. Die Polen welche enteignet wurden, wurden in dem Gouvernment in Lager untergebracht. Dort wurden sie eingeteilt, um in der Landwirtschaft zu arbeiten oder in Fabriken in Deutschland.

9. Obersturmbannfuhrer SPAMANN war ueber dieses ganze Verfahren genauestens informiert und hielt regelmassig Konferenzen mit dem Gruppenfuhrer KOPPE, Gauleiter GREISER und mit dem Leiter der Aussiedlung. Ich schaeetze, dass waehrend meiner Taetigkeit im Warthegau ungefaehr 250.000 Volksdeutsche angesiedelt worden sind und eine gleiche Anzahl Polen enteignet worden sind.

10. Es ist mir bekannt, dass SPAMANN ungefaehr Herbst 1942 seinen Posten aufgeben musste und zum Militaer kam. Spaeter bekam er die Fuehrung der Germanischen Leitstelle des SS-Hauptamtes unter Gottlob BERGER.

*H. J. J. J. J.*



Nach SPARMANN'S Ausscheiden in Litzmannstadt uebernahm Oberfuehrer  
RDSG die Leitung des Bueros.

- 11. In Herbst 1944 bekam ich ein Angebot von Herrn SPARMANN, in seiner  
Organisation "die Germanische Leitstelle" in Berlin zu arbeiten.  
Ich habe dies angenommen und habe mich um die Betreuung der Freiwilli-  
gen Roten Kreuz Schwestern welche aus Norwegen, Dänemark Holland  
und Belgien kamen, bemüht.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus 3 Seiten in deutscher  
Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und  
Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen  
und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklä-  
rung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Be-  
lohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt

Euernberg, Deutschland, den 6. März 1947

Dr. Yulka Ljadikau  
Unterschrift

Before me, DAN DE VRIES, U.S. Civilian, AID identification number  
A 442938, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel  
for War Crimes, appeared Martha, Neđa Carla SUADICANI, to me known  
who in my presence signed the foregoing statement (RIDESSTATIL ISER  
ERKLÄRUNG) consisting of three (3) pages in the German language  
and swore that the same was true on the 6. M. day of March 1947  
in Eurenberg, Germany.

Eurenberg,

Wan de Vries



1948/56

Ich, HERTHA, HEDDA, CARLA STADICANI schwöre sage aus und erkläre: dass die Aufgaben der verschiedenen Dienststellen des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums im Warthegau folgende waren:

1. RASSE - UND SIEDLUNGSHAUPTAMT, AUSSENSTELLE LITZMANNSTADT.

*Ad* Diese Dienststelle war direkt dem R.O.S. -Hauptamt in Berlin unter Gruppenfuehrer BOWMAN unterstellt. Sie hatte jedoch staendige Verbindung mit der Dienststelle des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums in Posen. Diese Dienststelle hatte die rassische Ueberpruefung der Volksdeutschen welche aus Bessarabien und Rumänien nach Polen kamen.

2. DIE UMWANDERER-ZENTRALE LITZMANNSTADT.

Diese Dienststelle uebernahm die Entelgnung, Aussiedlung und Weiterleitung der Polen in die Lager des Reiches oder des Generalgouvernement.

3. DIE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE LITZMANNSTADT.

1. Aussiedlung der Volksdeutschen aus ihren jeweiligen Heimatgebieten.

2. Unterbringung und Verpflegung in den Lagern des Reiches und Warthegaues.

3. Transport in das Ansiedlungsgebiet.

4. U MWANDERER - ZENTRALE.

Die sogenannte Durchschleussung der Volksdeutschen serfiel in folgende Gebiete :

- A. Gesundheitliche Untersuchung
- B. Rassische Untersuchung
- C. Fachliche Ueberpruefung
- D. Einbuergerung.

*Stadicani*



6. ANSIEDLUNGSTAB LITMANNSTADT.

Das Arbeitsgebiet des Ansiedlungsstabes zerfiel in zwei Hauptgebiete :

1. Ueberspruefung und Begutachtung des Ansiedlungsgebietes nach seiner Eignung fuer die Ansiedlungsgruppen.
2. Verteilung und Ansiedlung der Volkdeutschen innerhalb der Kreise des Gaus.

Ich habe obige Erklaerung bestehend aus 2 Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt .

Muerenberg, Deutschland, den 6. März 1947

Dr. Julia Szadicki  
Unterschrift

Before me, IVAN DE YRIES, U.S. Civilian, AGO identification number A 442938, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared HERTHA, KNIFE, CARLA SZADICKI, to me known who in my presence signed the foregoing statement (EIDESSTATLICHE ERKLAERUNG) consisting of 2 (two) pages in the German Language and swore that the same was true on the 6th day of March 1947 in Muerenberg, Germany.

Ivan de Yries  
Signature.